



Senegals Fischer rufen um Hilfe gegen Plünderung durch fremde Trawler

 FAIR-FISH INTERNATIONAL ASSOCIATION · MONTAG, 27. APRIL 2020 · 3 MINUTEN  12 Mal gelesen

Der Fischereiminister der westafrikanischen Republik Senegal will neu 56 neue Fanglizenzen für chinesische Trawler vergeben. (1) Dies wäre der Ausverkauf der Fischbestände, die eh schon bedrohlich übernutzt sind. Dagegen stemmt sich die inländische Fischereibranche mit einer landesweiten Kampagne mit dem Ziel, dass der Staatspräsident die Vergabe der Lizenzen stoppt. Senegalesische Fischer und Journalisten erarbeiten eine Video-Dokumentation des Problems, die über Kanäle im In- und Ausland verbreitet werden soll. fair-fish international unterstützt diese Arbeit mit einem Startbeitrag und bittet um zusätzliche Spenden.

Dutzende ausländischer Fangschiffe bedienen sich bereits vor Senegals Küsten, darunter 38 allein aus Europa, nebst Trawlern aus asiatischen Ländern und Russland. Die Kampagne der senegalesischen Fischer richtet sich denn auch nicht nur gegen die neuen Lizenzen an chinesische Trawler, sondern gegen die ungeordnete Vergabe an ausländische Fangschiffe generell.

Zehntausende lokale Kleinfischer, aber auch die kleine einheimische industrielle Fangflotte gehen zunehmend leer, und so wird auch der Rohstoff für die handwerklichen Fischverarbeiterinnen und für die Arbeiter/innen in den lokalen Fischfabriken immer knapper. Fisch ist traditionell eines der wichtigsten Produkte Senegals und schaffte bisher Arbeit und Einkommen für Hunderttausende. Wenn die Fischer immer öfter ohne Fisch zurückkehren, bleibt ihnen am Schuss nur die Migration nach Europa, um ihre Familien zu ernähren. (2)

Gestützt auf langjährige Kontakte vor Ort (3) hat sich fair-fish international entschlossen, die Kampagne der senegalesischen Fischer und insbesondere die Produktion und Verbreitung einer Video-Dokumentation im Senegal (u.a. im dortigen Fernsehen) und in Europa mit vorerst 2000 Euro zu unterstützen. Um diesen ersten Startbetrag aufstocken zu können, bitten wir um Spenden.

**Empfänger: Verein fair-fish.net , Vermerk: «Senegal», Bank: Postfinance, Bern
Spenden in Euro: IBAN = CH51 0900 0000 9136 2602 9, BIC = POFICHBEXX
Spenden in Franken: IBAN = CH68 0900 0000 8503 8259 6, BIC = POFICHBEXX**

Fischbestände schon bisher stark übernutzt

Im Jahr 2012 hatte der damalige Umwelt- und Fischereiminister Haidar el Ali durchgesetzt, dass die kurz zuvor neu gewählte Regierung alle Lizenzen an ausländische Trawler für die Hochseefischerei beendete; betroffen waren insbesondere russische Schiffe. Die korrupte Vorgängerregierung hatte die Lizenzen «einfach so» verteilt, das hierfür eingenommene Geld verschwand irgendwo, mutmasslich auf Pariser Bankkonten einiger Minister. (4)

Leider ist el Ali, ein Urgestein der senegalesischen Ökobewegung, nach nur gut einem Jahr als Minister wieder zurückgetreten. Er traute auch der neuen Regierung nicht und zog es vor, sich wieder wie früher von aussen her mit seiner Aufklärungsarbeit für den Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen einzusetzen.

Die Lage der einheimischen Fischerei wird ab 2021 noch zusätzlich erschwert durch die Ausbeutung von Erdöl- und Erdgas-Vorkommen vor der Küste eines der wichtigsten Fanggebiete im Norden des Landes, bei Saint-Louis. Auch hier verscherbelt die Republik Rohstoffe an ausländische Konzerne; die lokale Bevölkerung wird einmal mehr nur die Nachteile davon sehen.

Eine kämpferische Fischerei- und Zivilgesellschaft

Die senegalische Fischereibranche hatte sich zusammen mit der Zivilgesellschaft bereits einmal gegen die Regierung durchgesetzt: Im Jahr 2006 brachten sie die Verhandlungen über die Fortsetzung des alten Fischereiabkommens mit der EU zu Fall, als die EU die Forderungen der lokalen Fischer nicht erfüllen wollte. (5) Das im Jahr 2014 unterzeichnete «Partnerschaftliche Fischereiabkommen» zwischen der EU und dem Senegal sieht immerhin ein paar Verbesserungen vor und soll insbesondere nur jene Ressourcen nutzen, welche von den lokalen Akteuren übrig gelassen werden. (6) Damit trat die EU ein Stück weit auf die Forderungen der lokalen Fischer ein. Allerdings wird die industrielle Fischerei in senegalesischen Gewässern nur zum kleineren Teil von europäischen Schiffen betrieben; den Löwenanteil holen sich asiatische Trawler – unter deutlich rücksichtsloseren Bedingungen.

Billo Heinzpeter Studer

(1) <https://www.lequotidien.sn/delivrance-de-nouvelles-licences-les-pecheurs-de-saint-louis-dans-la-meme-barque-que-le-gaipes>

(2) <http://www.fair-fish.ch/aktuell/migration/>

(3) <http://www.fair-fish.ch/was-wer-wo/wo/senegal/>

(4) <http://www.fair-fish.ch/blog/2012/05/07/senegal-entzieht-fanglizenzen/>

(5) <http://www.fair-fish.ch/wissen/politik/index2/>

(6) https://ec.europa.eu/fisheries/cfp/international/agreements/senegal_de